Zur Kenntnis der in Syrien vorkommenden Arten der Wasserschnecken-Gattung *Galba* SCHRANK.

Von CAESAR R. BOETTGER, Celle.

Bei Bearbeitung einer Ausbeute holozäner Binnenmollusken aus Syrien hat PETRBOK (1942 S. 154—155, Abb. 4) eine neue Lymnaeiden-Art unter dem Namen „*Galba pallaryi* sp. n." beschrieben und abgebildet, die in 1 Exemplar in einer mesolithischen Schicht einer heute ausgetrockneten Quelle im Wadi des Nahr-el-Kelb gefunden wurde. Es erscheint nun nach der allgemeinen Zusammensetzung der Fauna unwahrscheinlich, daß es sich bei dieser Schnecke um eine ausgestorbene holozäne Art handelt; es ist wohl eher anzunehmen, daß sie noch in der Gegenwart einen Bestandteil der Syrischen Fauna bildet. Der Zufall brachte es mit sich, daß ich auf Grund meiner Molluskenstudien in Syrien im Jahre 1918 unter der lebenden Fauna Lymnaeiden fand, die im Gehäuse weitgehend mit der holozänen Form übereinstimmen und somit deren systematische Stellung klären.

In der gegenwärtigen Tierwelt Syriens ist die Gattung *Galba* SCHRANK durch 2 Arten vertreten, die Leberegel-Schnecke *Galba (Galba) truncatula* (MÜLLER) und durch *Galba (Galba) palustris* (MÜLLER). Auch GERMAIN (1921 I S. 397—419) hat auf Grund des von ihm bearbeiteten Materials diese beiden Arten aus Syrien angegeben. Zu *G. palustris* gehört auch die als „*Limnaeus syriacus* MOUSSON" 1861 beschriebene Art. Systematisch hat man *G. palustris* meist nicht mit *G. truncatula* in Verbindung gebracht und sie in verschiedene, gewöhnlich als Gattungen angesehene Gruppen gestellt. Das ist trotz des erheblichen Größenunterschiedes in optimaler Umwelt herangewachsener Exemplare nicht gerechtfertigt, da die anatomischen Verhältnisse beider Arten sehr große Verwandtschaftsbeziehungen aufweisen, so daß sie daher noch nicht einmal in getrennte Subgenera zu stellen sind. Die im europäischen Faunengebiet vertretenen Arten der Gattung *Galba* SCHRANK lassen sich in 2 Untergattungen scheiden. Allgemein geht am Geschlechtsapparat der Gattung das Vas deferens terminal oder fast terminal von der Prostata ab; ferner ist der äußere Penisschlauch sehr weit, zylindrisch und proximal etwas verengt, der innere Penisschlauch dagegen eng, in der Untergattung *Galba* s. str. (hierher *truncatula* und *palustris)* fast halb so lang, bei der Untergattung *Omphiscola* BECK (*glabra* MÜLLER) jedoch ebenso lang wie der äußere Penisschlauch.

Die beiden in Syrien vorkommenden *Galba*-Arten bilden dort eine Reihe von Standortsmodifikationen aus, die sich in der Größe und der Gestalt des Gehäuses unterscheiden, wenn auch die Formenmannigfaltigkeit dieser Schnecken bei den dort mehr einheitlichen Biotopen nicht so groß ist wie etwa in Mitteleuropa. Wie bei uns variiert auch in Syrien *G. palustris* stärker als *G. truncatula.* Unter den syrischen Formen der ersteren Art fallen vor allem solche mit recht kurzem Gewinde auf, die Anlaß zur Aufstellung von „*Limnaeus syriacus* MOUSSON" gewesen sind; solche anatomisch einwandfrei zu *G. palustris* gehörige Modifikationen wurden übrigens in meinen Behältern bereits nach 2 Monaten nach Auskriechen aus dem Ei geschlechtsreif. Besonders auffallend bei dieser in ihrem weiten holarktischen Verbreitungsgebiet sehr anpassungsfähigen Art ist der nicht immer hinreichend beachtete, doch oft sehr bedeutende Größen-

unterschied der Tiere verschiedener Populationen. In Deutschland beobachtete ich (1944 S. 255, 434—435) Schwankungen in der Gehäuse-Höhe zwischen 7 und 36 mm, was selbst bei den veränderlichen Lymnaeiden bemerkenswert ist. Kleine, unter ungünstigen Daseinsbedingungen herangewachsene Tiere von *G. palustris* erreichen also mitunter nur die Größe von *G. truncatula*. Im allgemeinen ist in solchen Fällen bei einiger Übung die Zugehörigkeit der Schnecken zu einer dieser beiden Arten bereits am Gehäuse mit ziemlicher Sicherheit festzustellen. Die Umgänge bei *G. truncatula* sind gewölbt, stufenartig gegeneinander abgesetzt und durch eine tiefe Naht getrennt, während die Windungen bei *G. palustris* flacher sind und durch eine weniger tiefe Naht geschieden werden. Trotzdem kann gelegentlich bei solchen Schnecken die Art-Unterscheidung am Gehäuse schwierig und eine anatomische Nachprüfung erstrebenswert sein; eine Untersuchung des Geschlechtsapparates bringt dann leicht die einwandfreie Artbestimmung (REICHMUTH 1936, BOETTGER 1944 S. 249).

PETRBOK gibt an, daß die neue Art *G. pallaryi* von *G. truncatula* durch flachere Umgänge und damit zusammenhängend durch eine verschmälerte Mündung unterschieden sei. Es ist ihm sicher beizupflichten, daß diese Unterschiede wohl spezifisch sind. Doch sind das aber sichere Merkmale, die auf *G. palustris* schließen lassen. Mit dieser Art vergleicht PETRBOK seine *G. pallaryi* überhaupt nicht, weil ihm anscheinend derart kleine Standortsmodifikationen von *G. palustris* nicht bekannt sind. Die gute Abbildung von *G. pallaryi* schließt für mich jeden Zweifel über ihre systematische Stellung aus; es handelt sich um eine Zwergform von *G. palustris*. Solche Formen habe ich in Syrien bei Aleppo und in der Ebene von Damaskus mehrfach gefunden; ihre anatomische Untersuchung ergab ihre sichere Zugehörigkeit zu *G. palustris*. Zweifellos hat es die allein auf das Studium des Gehäuses angewiesene Paläontologie bei der Beurteilung von Funden oft schwer; doch kann in diesem Fall wie in manchen anderen der Quartärgeologie die Untersuchung der lebenden Fauna wertvolle Hinweise geben. Ich glaube deshalb nicht fehlzugehen, *Galba pallaryi* PETRBOK in die Synonymie von *Galba (Galba) palustris* (MÜLLER) zu stellen.

Bemerkenswert sind vielleicht noch einige Beobachtungen über die Biotope der beiden *Galba*-Arten in Syrien. Meine dortigen Funde an Lymnaeiden stammen größtenteils aus dem Gebiet von Aleppo, von Baalbek und der Ebene von Damaskus, sind jedoch nicht auf jene Gegenden beschränkt, wobei vor allem noch Funde aus den syrischen Gebirgen vorliegen. *G. truncatula* ist bekanntermaßen eine Bewohnerin kleiner und kleinster Gewässer. In Syrien ist diese Art nach meinen Beobachtungen in erster Linie eine Schnecke der Quellen und als solche in den Gebirgen häufig zu finden. In der Ebene trifft man sie nur in feuchten Gebieten an, wo sie oft in kleinsten Wasserlöchern sitzt. So ist sie im Gebiet von Damaskus vorhanden, vor allem im Barada-Tal, doch auch in der Kulturzone von Aleppo. Der Grund für diese Art der Verbreitung ist wohl darin zu suchen, daß solch kleine Wasseransammlungen in Wagenspuren und Fußtapfen des Weideviehs, die in Europa vielfach diese Schnecken beherbergen, in warmen Steppengegenden rasch austrocknen und dann bei der starken Sonnenbestrahlung die Wasserschnecken zum Absterben gebracht werden. Deshalb fehlt *G. truncatula* in kleinen Wasserlöchern des Steppengebietes. Wenn jedoch in feuchteren Ebenen, vor allem in der Kulturzone, längere Zeit über-

dauernde Wasserlachen vorhanden sind, so tritt in ihnen auch die Leberegel-Schnecke auf. Da in den syrischen Gebirgen die hauptsächlichen kleinen Wasseransammlungen die Quellen sind, so ist es verständlich, daß dort *G. truncatula* vornehmlich eine Quellenschnecke ist. Im Gegensatz zu ihr bevorzugt *G. palustris* pflanzenreiche, stehende Gewässer, wo sie zu stattlichen Exemplaren heranwächst. Doch ist sie nicht an diesen Biotop gebunden. Sie ist in der Ebene weit häufiger als im Gebirge. In Wassergräben unter starken Fäulnisvorgängen, wo die Wasserschnecken in kümmerlichen Verhältnissen leben müssen, bildet *G. palustris* die erwähnte Zwergform aus. Die Angabe, daß das als *Galba pallaryi* PETRBOK beschriebene Exemplar in einer Schicht einer heute ausgetrockneten Quelle im Wadi des Nahr-el-Kelb gefunden wurde, dürfte wohl nicht so zu verstehen sein, daß die Schnecke in der Quelle selbst gelebt hat.

Schriften.

BOETTGER, C. R.: Basommatophora. In: GRIMPE, G. & WAGLER, E.: Die Tierwelt der Nord- und Ostsee. Teil IX. b 2. Lief. 35. Leipzig 1944.

GERMAIN, L.: Mollusques terrestres et fluviatiles de Syrie. I—II. Voyage Zoologique d'HENRI GADEAU DE KERVILLE en Syrie. II—III. Paris 1921—22.

PETRBOK, J.: Zur Kenntnis der holozänen Mollusken aus Syrien. — Arch. Moll. **74**, S. 152—156. Frankfurt am Main 1942.

REICHMUTH, W.: Die Leberegelschnecke *Galba truncatula* MÜLL. Zugleich ein Beitrag zur Systematik der Süßwasserschneckenfamilie Lymnaeidae. — Z. Morph. Ökol. Tiere **31** (2), S. 207—244. Berlin 1936.

Einschleppung von Schnecken mit Bananensendungen nach Deutschland.

Von CAESAR R. BOETTGER, Celle.

Herr Prof. Dr. F. PAX (Bremen) übergab mir 2 Schnecken zur Bestimmung, die mit Bananensendungen lebend nach Breslau gelangt waren. Die Untersuchung ergab, daß es sich bei beiden Tieren um Arten aus Jamaica handelt, von wo zwischen den beiden Weltkriegen zeitweise erhebliche Mengen von Bananen nach Deutschland eingeführt worden sind. Die eine Schnecke, ein ausgewachsenes Exemplar der zu den Bulimulidae gehörigen *Oxystyla maracaibensis jamaicensis* PILSBRY, ist 1930 eingeschleppt worden. Das andere Tier, ein Vertreter der Camaenidae, und zwar der Art *Eurycratera (Dendrocochlis) aspera* FÉRUSSAC, fand sich im Frühjahr 1938; es hat dann noch 1½ Jahr in Gefangenschaft gelebt und ist am 16. 10. 1939 eingegangen. Zwar ist das Stück ausgewachsen und hat an der Schale einen verdickten und umgeschlagenen Mundrand; doch ist die sonst fast immer vorhandene Reihe ziemlich starker Zähne auf dem unteren Mundrand fast gar nicht ausgebildet. Nur ein Zahn ist deutlich ausgeprägt; weiter von der Spindel entfernt finden sich statt Zähnen nur unregelmäßige schwache Erhebungen. Vielleicht war das Tier noch nicht voll erwachsen, als es nach Europa kam, und hat dann unter ungünstigen Verhält-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: 76

Autor(en)/Author(s): Boettger Cäsar Rudolf

Artikel/Article: Zur Kenntnis der in Syrien vorkommenden Arten der Wasserschnecken Gattung Galba Schrank. 63-65